Durchblick im Medizinschrank

Wer im höheren Alter mit alterstypischen Beschwerden konfrontiert ist, kommt in der Regel mit einer übersichtlichen Anzahl von Medikamenten gut klar. Doch kommen chronische Erkrankungen hinzu oder ist die Behandlung und Therapie durch mehrere Spezialisten notwendig, kann dies schnell zu einer Häufung verschriebener Präparate führen.

In den Medien verlocken dann noch diverse „Experten und Expertinnen" mit „vielversprechenden Mittelchen". Oft ist man dann nicht abgeneigt, den täglichen Tabletten-Cocktail zu ergänzen. Ob dann Nieren, Leber und andere Organe diese Kombination sauber verarbeiten können, ist von Laien kaum zu beurteilen. Und auch dem Hausarzt fehlt hier oft der Überblick. Nebenwirkungen werden vielmals nicht erkannt, als Folge der Krankheit missdeutet oder nicht gemeldet.

Rechtsanspruch auf Beratung

Seit Sommer dieses Jahres haben alle Versicherten den Anspruch, sich von Expertenseite einmal jährlich bei der Medikation umfassend beraten zu lassen. Wenn Sie sich in der ambulanten häuslichen Versorgung befinden und voraussichtlich über die kommenden 28 Tage viele verschiedene Präparate zu sich nehmen, erfüllen Sie die Voraussetzung für diese kostenlose Beratung. Wichtig ist dabei, dass Sie mindestens fünf ärztlich verordnet Präparate im Dauergebrauch haben. Diese müssen systemisch wirken, also in die Blutbahn gelangen und sich über den Kreislauf im gesamten Organismus verteilen (also keine Augen-, Ohren- und Nasentropfen sowie Salben und

Warum ist die Medikationsberatung so wichtig?

„7,6 Millionen Bundesbürger ab 65 Jahren nehmen täglich fünf oder mehr Arzneimittel ein. In der Altersgruppe zwischen 75 und 80 Jahren benötigt jeder Dritte sogar mehr als acht Medikamente", berichtete die Arzneimittelkommission der Deutschen Apotheker (AMK) 2021. Nach Schätzungen des Bundesamtes für Arzneimittel sind etwa 500.000 Krankenhauseinweisungen pro Jahr auf Probleme mit dem Umgang von mehreren Medikamenten darauf zurückzuführen. Bei älteren Menschen sind es bis zu 30 Prozent, die auf unerwünschte Arzneimittelwirkungen zurückzuführen sind. Nach Angaben der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA) sterben mehr Menschen an den Folgen der Polymedikation als im Straßenverkehr.

Foto: Adobe Srock/Printemps

Wer mehr als fünf ärztlich verordnete Medikamente im Dauergebrauch hat, profitiert vom kostenlosen Beratungsangebot in Apotheken.

Pasten). Der Fachausdruck für diese seit dem Sommer mögliche pharmazeutische Dienstleistung lautet „erweiterte Medikationsberatung bei Polymedikation“. Das neue Beratungsangebot darf nur von Apothekerinnen und Apothekern durchgeführt werden. Diese müssen dafür eine qualifizierte Fortbildung absolviert haben. Das von der Bundesapothekerkammer angebotene Qualifikationsprogramm lautet: „Medikationsanalyse, Medikationsmanagement als Prozess“.

Wie läuft die Beratung?

Mit der Aufnahme in den Katalog der pharmazeutischen Dienstleistungen ist es seit Sommer 2022 möglich, dass alle berechtigten Versicherten die Mediaktionsberatung auf Kosten ihrer Krankenversicherung durchführen lassen können. Die Beratung ist eine apothekerliche Leistung und darf nur von entsprechend qualifizierten Apothekerinnen oder Apothekern erbracht werden. Bitte fragen Sie in Ihrer Apotheke nach, ob diese Leistung dort erbracht werden kann. Wenn nicht, können Sie diese Leistung auch online über bundesweit tätige Apotheken in Anspruch nehmen (siehe Link am Ende).

- Sie müssen der Apotheke schriftlich bestätigen, dass Sie oder Ihr Angehöriger mehr als fünf ärztlich verordnet Präparate im Dauergebrauch einnehmen.
- Eine schriftliche Vereinbarung zwischen Ihnen und der Apotheke über die Erbringung der Dienstleistung muss auch quittiert werden, damit Ihre Krankenkasse die Beratung direkt mit der Apotheke abrechnen kann.
- Falls Sie wünschen, dass die Ergebnisse ihrer Beratung direkt dem Hausarzt mitgeteilt werden, müssen Sie die Fachkraft hierzu ebenfalls autorisieren.
- Zum Beratungstermin bringen Sie idealerweise den oder die Medikationspläne mit. Ergänzend sollten alle sonst wie eingenommene „Mittelchen und Pillen“ mitgebracht werden.
- Zur Online-Beratung via Videokonferenz können Sie den Mediakationsplan vorab senden und dann live die sonstigen Präparate mit Ihrer Kamera (Smartphone) zeigen.
- Das Ergebnis der Medikationsberatung und eine eventuell optimierter Medikationsplan wird Ihnen anschließend schriftlich zur Verfügung gestellt.

Wen Sie oder Ihr Angehöriger zur betroffenen Risikogruppe der Menschen mit Polymedikation gehören, sollten Sie unbedingt dieses neue Angebot nutzen.

Medikamentenberatung per Videokonferenz: pflege-dschungel.de/leistungen/medikamentenberatung

Foto: privat

Hendrik Dohmeyer ist sorgender Angehöriger, Pflegeberater nach § 7 a und betreibt die Website Pflege-Dschungel.de